Rok 11 Nr. 19

DER PRANGER

Eine Beilage des „Głos Górnego Śląska", welche zur Aufdeckung u. Beilegung jeglicher Mißstände dient

Das oberschles. Volk wacht endlich auf

Berechtigte Proteste gegen die Verschleppungstaktik des Präsidenten Kaeckenbeeck und des polnisch. Staatsvertreters beim Schiedsgericht für Oberschliesien in Beuthen

Am vergangenen Sonntag fand unter dem Vorsitz des Präses Red. Jan Kustos eine ausserordentliche Versammlung des Verbandes zum Schutze der Oberschlesier (mit Sterbekasse) im Saale des Restaurants „Tivoli" in Katowice statt.

Nach einem sehr ausführlichen und sachlich ausgearbeiteten Referat über die wirtschaftliche Lage der Oberschlesier, des Vorsitzenden wurde folgende Resolution **einstimmig** beschlossen:

Die im Saale des Restaurants „Tivoli" versammelten Mitglieder und Sympathiker des „Związek Obrony Górnoślązaków z Kasą Pośmiertną" verlangen:

1. Die Abberufung des Präsidenten Prof. Kaeckenbeeck beim Schiedsgericht für Oberschlesien in Beuthen O.-S. wegen seiner unzulänglichen Führung der Agenden dieses Tribunals.

2. Die Abberufung des poln. Staatsvertreters Prof. Sąchocki, wegen seiner Verschleppung der Innenhaltung der Fristen zur Einreichung der Repliquen und Dupliquen, wodurch einerseits die Termine zur Verhandlung bis ins Unendliche verschoben werden, andererseits dagegen die Autorität des poln. Staates durch solche Handlungsweise untergraben wird, weil der deutsche Staatsvertreter immer rechtzeitig die Frist einhält.

3. Die strikte Beachtung des Art. 4, der Genfer Konvention vom 12. 5. 1922 auch in bezug auf die Gesetze öffentlich-rechtlicher, und nicht nur privatrechtlicher Natur.

4. Die Beschleunigung der dort anhängig gemachten Klagen, zumal dort sehr viele seit mehr als 2—3 Jahren unerledigt liegen.

5. Die Einholung einer Entscheidung vom Haager Tribunal in zweifelhaften Fragen, vor dem Urteil, zumal es gegen Urteile des Schiedsgerichts in Beuthen bis jetzt keine Revision gegeben hat.

6. Die kostenlose Zulassung der Klgen zur Verhandlung beim Schiedsgericht in Beuthen, im Falle einer Abweisung der Klagen, die Schaffung einer Möglichkeit, dass der Kläger vor dem Tribunal im Haag einen Anwalt unentgeltlich — (im Falle, dass er im Besitz eines Testimonium paupertatis ist) — zugebilligt erhält.

7. Die unbegrenzte Möglichkeit zur Bebauung von Tabak im Bereich des oberschles. Teiles der Wojewodschaft Schlesien.

8. Die Annullierung der Ansprüche des poln. Staates gegenüber den Rentengutrentnern, da sie dem rechtsmässigen Gläubiger ihre Schuld bereits bezahlt haben.

9. Die Annullierung sämtlicher durch die poln. Militärärztekommissionen getroffenen Entscheide, wonach (laut dem Gesetz v. 18. 3. 1921) den Kriegsinvaliden die Renten gekürzt oder entzogen worden sind, zumal diese Entscheide im Widerspruch zum Urteil des Najwyższy Trybunał Administracyjny Warszawa stehen.

10. Die Rückzahlung der an die Breslauer Sterbekasse eingezahlten Beiträge, da nach dem poln.-deutschen Liquidationsgesetz Polen, diese — zurückzuerstatten verpflichtet ist.

Nach Beschluss dieser Resolution und einer lebhaften Diskussion, schloss der Vorsitzende Red. Jan Kustos, die Versammlung mit dem Wahlspruch: Szczęść Boże!

Unterstützungskomitee für die arbeitslosen Eisenbahner

Wer hat das Geld??? — Wer zahlt die Unterstützungen???

Das sind Fragen, auf welche die Allgemeinheit, d. s. die Zahlenden niemals eine Antwort erhalten werden. Man muss den höheren Eisenbahnbeamten (Radces) schon anerkennen, dass sie grosse Künstler sind, auf dem Sammelgebiete (Bettelgroschen), aber **noch grössere Zauberkünstler sind jene Herren in dem Geldverschwinden.**

Und wenn ein höherer Beamter und noch dazu ein „Kulturträger" aus der Eisenbahndirektion in einem Komitee sitzt, oder gar **die Kasse verwaltet,** da kann die Allgemeinheit schon ein **Kreuzzeichen über das Geld machen.**

Die Komiteemitglieder aus der Eisenbahndirektion sind fast alle charakterlose Menschen, welche **noch niemals was für die Allgemeinheit übrig gehabt haben.** Das sind Leute, welche, erst hier reich werden wollen, denn **Oberschlesien ist ja das Himmelreich, Paradies für die Galizier.** Unsterblich blamiert hat doch der Ing. Peczke aus Wilno genug den Eisenbahnpräsidenten Niebieszczański, und das Geheimnis über die Unterschlagung der L. O. P. P.-Gelder konnte nicht gelüftet werden. Aber etwas wissen wir schon, dass sich die Herren Rybicki, Peczke et consortes einen Dispositionsfonds, d. h. Agitationsfonds aus den **L. O. P. P.-Gelder** gewähren liessen, aber zu welchen Zwecken diese Herren das Geld verwandt haben, (Riviera etc.) das haben die Herren Niebieszczański und Peczke nicht gesagt. Nun, uns bleibt es jetzt egal **Geld hin — Geld her. Ist eine Kasse pleite, wird eine neue aufgemacht.** Und diese ist die Unterstützungskasse für die arbeitslosen Eisenbahner. Es wird nicht lange dauern, da wird aus der Frau X. ein Herr X. werden und **dann kommen paar neue Gesellschafter aus Galizien, bezw. aus der Eisenbahndirektion dazu;** übertragen die Verwaltung der Gelder irgend einem Idioten aus der Eisenbahndirektion (a la Charnas) und die Allgemeinheit, welche **die Gelder zum Unterstützungsfonds gespendet hat,** bleibt wieder der Dumme gelackmeierte. Denn die Herren von der Eisenbahndirektion werden sich wieder Dispositionsgelder, beziehungsweise Agitationsgelder geben lassen und da bleibt der unterstützungsbedürftige Eisenbahner bei Seite, oder man wird sich wieder mit gefälschten Quittungen aushelfen. Das wird wieder kein gutes Endes nehmen, und deswegen haben wir kein Verhauen, zu solchen Komiteemitglieder, welche aus Galizien stammen und noch dazu mit der Eisenbahndirektion in Fühlung stehen.

Nun sind wir neugierig auch zu erfahren, **wer der erste sein wird, welcher eine Unterstützung erhalten wird. Gewiss kein Oberschlesier.** Denn der Oberschlesier ist nur zum Zahlen gut, **zum Nehmen** wieder die Herren aus dem Kulturlande „Galizien".

Also das Komitee ist schon da.

Das P. K. O.-Konto ist auch da.

Die Arbeitslosen 70 000 an der Zahl, **warten auch** schon auf das Geld!

Aber niemand weiss, wo man sich um das Geld melden soll. —neus.

(Wir auch nicht! Red.)

Das Schulwesen in Oberschlesien soll so aussehen, wie in den übrigen Teilen Polens

„Ustrój szkolny winien być takim na Śląsku, jakim jest w innych dzielnicach Polskich."

So erklärte der Schulabteilungsleiter der Wojew. Schlesien Dr. Ręgorowicz auf der Tagung des Lehrerverbandes „Ognisko". — Tableau! — **Deshalb der Kampf gegen das Mittelschulwesen! — Denn in den anderen Gebieten Polens gibt es solche Schulen überhaupt nicht.**

Deshalb auch solche Lehrer, die — wie die „Gazeta Robotnicza" geschrieben, die den Schulleiter in Paniowy darauf hinweist, er möge noch einmal die Volksschule besuchen, um dort orthographisch Polnisch zu lernen.

Daher auch solche Methoden die darauf hinzielen, dass wir auch solche Schulen besitzen, wie im fernen Osten, wo tausende von Kindern ohne Schule sind.

Panie Ręgorowicz! — Wir wollen ein besseres Schulwesen in Oberschlesien haben, wie es in den anderen Teilgebieten Polens ist.

Bis jetzt haben wir ein solches gehabt. Verbessern Sie es, Panie Naczelniku, denn die Jugend ist das Mark der Nation, ohne, welches keine Nation existieren kann.

Damit hat Dr. Regorowicz wieder bewiesen, wessen Geistes Kind ist.

Wenn die Pilsudski-Anhänger sogar ihre My — pierwsza — Brygada — Melodie von dem deutschen: „Wir blauen Husaren"-Liede angenommen haben, so sollen Sie auch den Mut besitzen, das von deutschen Schulen anzunehmen, was gut der Jugend ist.

Denn das deutsche Schulwesen stand und steht sehr auf der Höhe.

Prügeln und Ohrfeigen brauchen wir von damals nicht mehr anzuwenden, was leider in polnischen Schulen noch passiert.

Charnas in verbesserter Auflage

Wieder 100 000 zł. flöten gegangen.

Wie wir seinerzeit berichteten, wurde der Oberrendant Płoskoń (ein „swój") des Sąd Pow. in Ruda verhaftet. Jetzt erst (nach einigen Jahren) wurde „schon" festgestellt, dass Płoskoń in der Zeit nur **100 000 zł.** (öffentliche) Gelder veruntreut (liess verjubelt) hat.

Ruda hat verdammtes Pech. Wenn in Ruda Charnas, der die **112 000 zł.** Luflottengelder verpulvert hat, als seine Mutter von Galizien nach Sachsen auf Landarbeit do tych „pierońskich Germanów" **gefahren ist. Płoskoń** hat auch in Ruda „nur" **100 000 Złoty veruntreut.**

Ja wir heben uns!

Wo bleibt die Arbeitslosenunterstützung für diejenigen die in Deutsch-Oberschlesien gearbeitet haben?

Es existiert eine Vereinbarung vom **18. 7. 1930,** zwischen **Polen** und **Deutschland,** wonach Polen deutschen Arbeitern und Deutschland poln. Arbeitern eine Unterstützung zahlen wird, wenn sie die Beiträge dafür entrichten.

Jetzt wird den Arbeitern, die drüben gearbeitet haben und dann entlassen wurden, diese Unterstützung entzogen, mit dem Vermerk, dass sie nach dem 1. 8. 1930 wieder gearbeitet haben.

Wozu ist also die Vereinbarung getroffen worden? — Wozu hat man den Arbeitern die Abzüge für den Arbeitslosenfonds getätigt? — Will man wieder Krach haben?

Wer hat den „Berg- und Hüttenmann" so „nett" mit der „Reforma" eingeseift?

Kurz vor dem Namenstag Pilsudski erschien eine neue Zeitung „Reforma" in Katowice. Verleger war ein gewisser **Kawecki. Subventioniert hat sie der „Berg- und Hüttenmann".**

Aber man überzeugte sich dort bald, dass das rausgeschmiessenes Geld sei. Und Nr. 5 dieser „Reforma" erschien nicht mehr.

Dafür und für solchen Haukas gibt es Geld.

Herr Geheimrat Williger, haben Sie dort keinen anständigen Besen?!

Pan Jozek Bujok (Eisenbahner) v ergreift sich an einer hilfslosen 58 alten Witwe, ohrfeigt sie und bricht ihr die Hand.

So etwas kam von drüben. In Ligota wohnt J. Bujok, ist Eisenbahnschaffner, kam hierher, um handgreiflich gegen eine wehrlose 58 alte Witwe vorzugehen. Worte wie „stara graco" sind bei ihm Kosenamen.

Dann greift er dazu, um der Witwe die Hand zu brechen.

Und das geschieht im Bereich des Pan Mieciu Niebieszczański.

Solche Leute wie Bujok, werden weiter beschäftigt. Ehrliche Oberschlesier werden entlassen oder pensioniert.

Für solche Bujoks hat man Arbeit.

Wie lange wird noch Bujok seinen Dienst versehen? — Gibt es keinen besseren für ihn?

Ist dies vielleicht der erste Vorstoß Moskau's gegen O.-Schl.?

Eine Warnung an unsere Behörden!

Ausgerechnet spielt am heutigen Tage, den 13. Mai 1931 eine Theatergruppe aus Moskau im Gemach des Polski Teatr in Katowice. Gegeben wird „der Revisor". Also ausgerechnet dieses Theater aus Moskau in Katowice, wo der Oberdiktator Stalin über ganz Russland, 4000 Rubel monatlich erhält (ungefähr **10 000 zł.** pro Monat), wo bei uns ein gewöhnlicher Generaldirektor „nur" **120 000 zł. monatlich erhält.**

Und jetzt kommen die Schauspieler aus Moskau, woher doch grosse Bestellungen für die Sowjets in Oberschlesien gekommen sind.

Die bei den Bestellungen beschäftigten Arbeiter, machen und sprechen ihres, indem sie erklären, dass die Sowjets uns (Arbeitern) Arbeit gewähren.

Die Arbeiter sind so eingeübt, dass sie bereits wissen, was dort in Russland vorgeht.

Sie wissen bereits, was Russland über Oberschlesien denkt, sie wissen, dass man dort — — — in Moskau gut über Oberschlesien orientiert ist, was man hier nicht kennt.

Ausgerechnet kommt noch eine Truppe aus Moskau, die am 13. Mai 1931 hier im Teatr Polski eine Extravorstellung des „Revisors" gibt.

Ja „Revisor"!!

Wollen denn die Moskoviten hier etwas revidieren? — Braucht man hier im Teatr Polski noch diese Gesellschaft? — Kann man mit diesem „Revisor" nicht etwas anderes treiben, nachdem bekannt ist, dass in Moskau ein spezielles Kommissariat für Oberschlesien existiert, das hier seine Agenten besitzt, die hier vielleicht als die G. P. U.-Agenten auftreten? Wir stellen fest, dass ein solches Kommissariat für Oberschlesien in Moskau besteht. — Sache der poln. Defensive und des poln. Botschafters in Moskau ist es, dass der Name dieses Kommissars gelüftet wird.

Die Aufführung des „Revisors" durch bolschewistische Kräfte aus Moskau im „Teatr Polski" in Katowice, gibt viel zu denken!!

Solche Dinge dürfen — vermieden werden, zumal heute bei den 70 000 Arbeitslosen derartige Sachen ziehen.

Etwas für die Schulabteilung

In der letzten Sitzung der Rada Miejska zu Katowice plauderte jemand etwas aus, was wir immer behauptet hatten, dass die Mittelschule doch etwas mehr verlangt, wie die Volksschule, indem er erklärte, dass in die Mittelschule nur Kinder aufgenommen werden, die mehr begabt sind.

Wer aber wird die Begabung prüfen, wenn auf **450** Anmeldungen nur **90 Kinder** aufgenommen werden? Vielleicht wieder ein Obernadradca. Die Methoden des Magistrats zu Katowice, der nach der Querpfeife der Schulabteilung tanzt, sind ein Eingriff in die erworbenen Rechte nach der Genfer Konvention, die doch noch verbindlich ist. — Weshalb beachtet man sie nicht?!

2. In der Fortbildungsschule (szkoła przemysłowa) unterrichtet ein früherer russ. Offizer (heute pens. poln. Major) **Radziulewicz,** mit Namen. Der erhält neben seiner Pension auch noch pro Stunde **5 Złoty.** Er erteilt wöchentlich **18** Stunden, verdient also monatlich (zu seiner Emerytura) **360 Złoty.** — Aber auch dagegen scheint der Magistrat machtlos zu sein, denn auch solche Lehrer, muss die Wojewodschaft bestätigen.

Andere Lehrer dürfen nur 3—5 Stunden mehr pro Woche haben.

3. Weshalb macht die Wojewodschaft nicht damit Ordnung, dass neue Etats für Lehrer eingerichtet werden, zumal heute ein Lehrer mit 3 Klassen zu 70 Kinder beaufsichtigen (als gospodarz) muss.

Der „barmherzige" Generaldirektor Kiedroń (mit 120000 Złoty Monatsgehalt) schickt durch die „Polonia" von Luxuserholung 100 (ein Hundert) Złoty für die Ueberschwemmten in Wilno

Also: 1. **Laszczak** nahm die Gelder (80 000 Zł.), die die oberschles. Bahner für die Ueberschwemmten in Małopolska gesammelt hatten. Laszczak erhielt dafür 15 Monate Gefängnis, wurde aber nach 8 Monaten — freigelassen. — Fein! — Nicht wahr!?!

2. Charnas wollte als „guter" Katholik keine Flugzeuge haben, aus denen dann Bomben, Gase und Granaten im Falle eines Krieges auf die Bevölkerung des Feindes heruntergeworfen worden wären.

Deshalb nahm er 112 000 Złoty von den Geldern, die für die poln. Luftflottenliga von den oberschles. Eisenbahnern gesammelt wurden.

Nun war eine grosse Ueberschwemmung in Wilnaer Gebiet. Tausende Familien wurden obdachlos. Sogar die Kathedrale in Wilno wurde unterwühlt. Und ein „armer" Direktor fand sich, der dort die Not beschwichtigen wollte. Es ist nämlich der Generaldirektor Kiedroń, der „nur" **120 000 Zł. pro Monat bezieht, dafür aber — höret und staunet! — 100 Złoty für die Notleidenden in Wilno gestiftet hat!**

Der Staat ist in erster Hinsicht für solche Sachen da.

Wenn schon so eine „Kapitalsbestie" etwas geben will, dann zu, aber nicht mit ein 100 Złoty. Denn das ist soviel, wie wenn 1000 Arbeitslose 1 (einen einzigen) Groschen geben würden.

Niebywały skandal

„Baron" de Phull i Henryk Otto-Powelski (nazywa się tylko Henryk Otto). — Dyrektorami Budowl Kasy Oszczędności i Pożyczek w Mysłowicach.

Goście z dalekiego wschodu, rzekomi emigranci z Sybiru, których nikt poważny jeszcze przed paru laty na G. Śląsku nie znał.

„Baron" de (skąd to „de"?) Phull dostał się casu accidit do tej kasy, dzięki łatwowierności Dyr. Świętego. Tensam „Baron" konspirował za plecami Dyr. Świętego, pokumał się zu członkiem Rady Nadzorczej Machalicą, potem z rewidentem Bottą. Ci trzej, wiedząc o tych rzeczach nie ujawnili tego, lecz czekali na „bombę".

Konspirowali dalej, chociaż w d. 28-go lutego 1931 r. wyrazili votum zaufania Dyr. Świętemu, a Rew. Botta wspominał tylko o uchybieniach.

Wreszcie dostał się na Dyrektora nikomu tutaj nieznany jakiś „Sybirak" Henryk Otto podpisujący się dla dekoracji — Powelski.

O nim śpiewać mogą Dyr. Ritter i inni.

Ale tego nie dosyć:

Sami „swoi" z wyjątkiem jednego Górnoślązaka dla dekoracji weszli do Rady Nadzorczej, tacy z dalekich wschodnich kresów i zpod Smoczej Jamy, chociaż większa część w dniu wyboru członkami Budowlanej Kasy Oszczędności i Pożyczek nie byli. — Więc jakiem prawem, kiedy rzeczywistych członków z zrebrania walnego usunięto, obawiając się verba veritatis z strony ich.

I tak:

Obecnie cała Rada Nadzorcza składa się z

1. Michała Musioła.
2. Benedykta Wiśniewskiego.
3. Stanisława Mielnickiego.
4. Czesława Konopińskiego oraz
5. Franciszka Janszewskiego

i z zastępców:

1. Józefa Maja.
2. Józefa Machalicy.
3. Józefa Konarskiego.
4. Walerego Engelkinga.

Tak to wygląda obecnie w tejże Spółdzielni.

Członkowie zamierzają zwołać nowe walne zebranie, gdyż wybrana Rada Nadzorcza została nielegalnią.

Baczność członkowie Breslauer Sterbekasse!

Zgodnie z ogłoszonym artykułem w numerze 17. „Głosu Górnego Śląska" i uchwaloną rezolucją na ostatnim zebraniu „Związku Obrony Górnoślązaków z Kasą Pośmiertną" wzywamy wszystkich członków wyżej wspomnianej Kasy, którzy się kiedyś u nas zgłaszali, żeby nam podali następujące dane:

1. Imię i nazwisko członka, dla żony nazwisko panieńskie.
2. numer książki.
3. dokładną datę wstąpienia na członka.
4. wysokość ubezpieczenia.
5. ile płacił miesięcznie.
6. ile zapłacił wogóle.
7. kiedy przestał płacić.

To winni nam członkowie podać, którzy chcą, żebyśmy dla nich pracowali celem uzyskania od Skarbu Państwa Polskiego odszkodowania na podstawie polsko niemieckiej umowy likwidacyjnej.